



# Tipps und Tricks zum Umstieg auf Windows 10

***Bei der Migration von Windows 7 auf Windows 10 bekommt man es mit einer Fülle von Änderungen und neuen Funktionen zu tun. Viele davon sind praktisch und können die eigene Produktivität steigern, jedoch gibt es auch einige Herausforderungen. Um diese zu meistern helfen die richtigen Tipps und Tricks.***

Mit Windows 10 ziehen eine Menge willkommener Neuerungen auf das Clientbetriebssystem ein. Storage Spaces, nativ einzubindende ISO-Images und VHDs und Hyper-V in der Pro-Edition. Einen schnellen Zugriff auf Funktionen wie Datenträgerverwaltung, Gerätemanager und Ereignisanzeige bietet die Tastenkombination Windows-Taste + X. Auf absehbare Zeit ist Windows 10 die Zukunft der Microsoft-Clientbetriebssysteme. Zwar werden Windows-7-User noch knapp zwei Jahre mit Updates versorgt, sollten sich aber doch schon mit einem Umstieg befassen um bei Ende des Supports nicht in Hektik zu verfallen.

Damit Sie bei den ersten Begegnungen mit den neuen Features des neuen Systems nicht von seinen Kinkerlitzchen kalt erwischt werden, haben wir einige Punkte zusammengestellt, auf die Sie sich gefasst machen sollten.

## **Permanente Änderungen**

Microsoft nimmt in regelmäßigen Abständen Umbauten am System vor. Im Laufe der Zeit ändert sich die Verteilung von Knöpfen und Funktionen, aber auch das Layout. Dies gehört zu Microsofts Konzept „Windows as a Service“. Ca. alle sechs Monate kommt eine neue Ausgabe von Windows 10 auf den PC. Dies lässt sich mit den Systemen von Apple – macOS und iOS – vergleichen, wo dies schon seit längerem Gang und Gäbe ist. Microsoft nennt dies Feature-Updates oder Funktionsupdates bei denen eher selten massive Stilbrüche, sondern eher kleine optische und funktionale Änderungen eingespielt werden.

## **Das Startmenü**

Im Startmenü findet sich im neben einer Liste aller installierten Apps auch ein Bereich mit App-Kacheln. Dieser ist praktisch für alle Programme und Apps die man öfter benutzt, kann aber auch stören, wenn sich wichtige Verknüpfungen bereits auf dem Desktop oder der Startleiste befinden. Mit einem Klick der rechten Maustaste auf die Kacheln lassen sich diese „vom Start lösen“.

## **Die versteckten Kosten**

Durch die regelmäßigen Updates besteht für diverse Anwendungen die Gefahr, dass sie nach einem Funktionsupdate nicht mehr laufen. Softwareentwickler haben zudem einen Hebel, ihren Programmen eine künstliche Supportbegrenzung zu geben, sodass es mit der neuesten Windows-10-Ausgabe nicht mehr vom Anbieter supportet wird oder überhaupt nicht mehr funktioniert.

Anwendern bleibt in solch einem Fall kaum etwas anderes übrig, als ein Upgrade auf eine neuere Programmversion zu erwerben oder zur Konkurrenz zu wechseln. Allerdings müssen auch Nutzer älterer Hardware mit dem Risiko leben, dass Treiberprobleme auftreten, wenn der Hersteller nicht mehr bereit ist diese anzupassen.



## **Bedenklicher Datenschutz**

Kaum ein Betriebssystem hatte vom Start weg einen dermaßen schlechten Ruf in Sachen Datenschutz wie Windows 10. Dieser entstand nicht mal in erster Linie durch die großflächigen Telemetrie-Fähigkeiten des Systems, sondern eher durch die Tatsache, dass Microsoft diese - ohne Kenntnis des Anwenders – scharfgeschaltet hatte. Die meisten Einstellungen unter der Datenschutz-Kategorie in den Einstellungen, können dem System getrost entzogen werden. Braucht eine App doch einmal Zugriff auf Kamera oder Standort, bekommen Sie eine entsprechende Meldung, dies doch zu gewähren.

## **Die Assistentin**

Die sprachgesteuerte Assistenzfunktion Cortana versorgt Sie mit Erinnerungen, Tipps und kann per Spracheingabe Termine anlegen oder Wettervorhersagen vorlesen. Das kann praktisch sein, doch viele Anwender möchten die Funktion wegen Datenschutz-Bedenken deaktivieren. Das erfordert mehr als nur das Abschalten von „Spracherkennungsdienste“ und „Eingabevorschläge“, da grundlegende Tipps und Vorschläge dann immer noch angezeigt werden. Zudem löst eine Eingabe ins Suchfeld immer eine Websuche über den Suchdienst von Microsofts Bing aus.

Um das Such-Eingabefeld links in der Taskleiste wirklich auf eine rein lokale Suche nach Funktionen, Programmen und Dateien zu begrenzen, können Sie die Registry-Datei „CortanaGeh-Weg“ auf Ihr System anwenden (Download unter [ct.de/yj8c](http://ct.de/yj8c)). Auf Geräten, die sich innerhalb von Windows-Domänen befinden, kann dies via Gruppenrichtlinie deaktiviert werden.

## **Microsoft-Konto**

Praktisch ist das Microsoft-Konto, mit dem sich am PC angemeldet wird, um Browser-Verlauf, Erinnerungen und Explorer-Einstellungen über mehrere Geräte zu synchronisieren. Möchte man diese Daten allerdings Microsoft nicht preisgeben, empfiehlt es sich, ein klassisches lokales Benutzerkonto zu verwenden. Dies gilt auch für die Funktionen wie OneDrive oder die Apps aus dem Windows-Store. Dafür geben Sie im Microsoft-Konto-Dialog der fraglichen App zunächst Ihren Login ein, wählen danach aber links unten die Option „Nur bei dieser App anmelden“. Für das Herunterladen von Apps ist in manchen Fällen ein Microsoft-Konto nicht notwendig. Ausnahme bilden hier kostenpflichtige oder altersbedingt eingestufte Apps (USK-16 oder USK-18).

## **Der Computerschutz**

Seit Windows 10 ist bei einer sauberen Neuinstallation des Systems die Funktion „Computerschutz“ nicht mehr serienmäßig eingeschaltet – bis einschließlich Windows 8.1 war das noch der Fall. Sie nutzt den Volumeschattenkopie-Dienst (VSS), um etwa vor der Installation von Updates Wiederherstellungspunkte anzulegen.

Treten Probleme mit einem Update auf, lässt sich der Rechner mit wenigen Handgriffen auf den vorigen Zustand zurücksetzen. Um diese Schutzschicht zu aktivieren, drücken Sie Windowstaste+Pause und klicken dann links auf „Computerschutz“. Hat der Schutz für Laufwerk C: in der Liste der verfügbaren Laufwerke den Status „Aus“, markieren Sie den Eintrag und klicken Sie auf „Konfigurieren“. Wählen Sie dann „Computerschutz aktivieren“ und ziehen Sie den Belegungs-Schieberegler auf einen Wert, der Ihrer Festplattengröße und dem noch freien Speicherplatz angemessen ist – fünf Prozent sind meist ein sinnvoller Wert – und bestätigen Sie die offenen Fenster mit OK.



## **Der Update-Zwang**

Sobald Windows Update bei seiner täglichen automatischen Update-Suche neue Patches findet, lädt es sie herunter und installiert sie – oder reiht sie für Installation und Neustart ein, sofern das nötig ist. Benutzer der Home-Edition können das nicht sinnvoll verhindern. Den radikalen Vorschlag, den Windows-Update-Dienst lahmzulegen, können wir nicht unterstützen, denn dann bleiben wirklich sämtliche Sicherheits-Updates aus, um die sich Windows sonst auch kümmert, etwa solche für Flash, Store-Apps und den bordeigenen Virenwächter. Im schlimmsten Fall gerät die Einstellung in Vergessenheit und ein System bleibt monatelang ungepatcht.

Wer mindestens die Pro-Edition betreibt, kann immerhin zwei praktische Funktionen nutzen, mit denen sich Updates zwar nicht dauerhaft unterbinden, aber doch sinnvoll steuern lassen. In den erweiterten Optionen von Windows Update lässt sich zum einen einstellen, um wie viele Tage ein „Qualitätsupdate“ verzögert werden soll, nachdem Microsoft es veröffentlicht hat. Gemeint sind damit die monatlichen kumulativen Updates, die sowohl unkritische Bugs als auch Sicherheitslücken beseitigen. Stellt man dort eine Verzögerung von beispielsweise drei Tagen ein, ist die Chance recht groß, dass grob fehlerhafte Patches gleich nach ihrer Veröffentlichung in der breiten Masse auffallen und Microsoft zur Korrektur gezwungen wird.

Zum anderen bietet Windows 10 ab Pro, ebenfalls in den erweiterten Optionen, den Schalter „Updates aussetzen“. Damit lassen sich die Windows-Updates pauschal für bis zu 35 Tage deaktivieren. Nur Updates für Virenwächter und Store-Apps kommen dann noch. Die Begrenzung auf 35 Tage bewirkt, dass maximal einer der monatlichen Patchdays übersprungen werden kann. Ist der Zeitraum vorbei (oder beendet man ihn vorzeitig von Hand), wird ein Windows-Update-Durchlauf erzwungen, bevor die Updates abermals pausiert werden können. Das Aussetzen der Updates ist nur dann sinnvoll, wenn ein PC mehrere Tage bis wenige Wochen lang auf gar keinen Fall neu gestartet werden darf, oder wenn Patch-Probleme katastrophale Auswirkungen hätten – also etwa in der heißen Phase einer Abschlussarbeit.